

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierfach jährlich 1 M. 50 Pf., zweimallich 1 M., einmallich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbefreiung 6848.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Beauftragten nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Heisenbläser“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inschriften-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Baulenstraße 104, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Büros von Haase & Vogler, Invaldendorf und Adolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 102.

Schandau, Dienstag, den 1. September 1903.

47. Jahrgang.

Politisches.

Der nun wieder beendete Sommeraufenthalt des Kaiserpaars auf Schloss Wilhelmshöhe hat noch kurz vor seinem Abschluss eine bemerkenswerte Kundgebung des Kaisers gezeigt. Bei der am 28. August in Wilhelmshöhe stattgefundenen größeren Tafel brachte der erlöste Herr einen längeren Trinkspruch auf die Provinz Hessen-Nassau aus. In demselben betonte er, wie es ihm stets zur Freude gereichte, in Nassau weilen zu können, und erinnerte an die zwischen ihm und der Nassauer Bevölkerung obwaltenden herzlichen und innigen Beziehungen. Der Kaiser hat dann den mitanhenden bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Grafen Bedlich-Trüttscher, den Nassauern seinen und der Kaiserin wärmen Dank für die dem kaiserlichen Paare auch diesmal in Nassau wieder dargebrachten freundlichen Begrüßung und für den schönen Schmuck der Straßen zu sagen. Im weiteren gedachte der Kaiser seines Schulbesuchs in Nassau, namentlich betonend, wie er in seinen Gymnasialstudien unter Leitung des Geheimrats Hinzpeter zu ernster und zielbewusster Arbeit angehalten und hierdurch besonders für seinen späteren Herrscherberuf vorbereitet worden sei. Gleichzeitig gab aber auch der Monarch der Anerkennung Ausdruck, daß wohl keiner seiner Nassauer Lehrer sich habe darüber klar sein können, welche ungeheure Arbeitslast und welche niederdrückende Verantwortlichkeit demjenigen aufgebürdet sei, der für 58 Millionen Deutsche verantwortlich sei. Indessen versicherte der hohe Redner, er bereue keinen Augenblick, die ihm damals so schwer vorgelommene Zeit, denn dank dem Nassauer Boden seien ihm die Arbeit und das Leben in der Arbeit zur zweiten Natur geworden. Hierauf widmete der Kaiser dem von seinem Posten scheidenden Oberpräsidenten, Grafen Bedlich-Trüttscher, ungemein ehrende Abschiedsworte, hierbei dessen Wappen an der Spitze der Provinz Hessen-Nassau lebhafte Anerkennung zollend, indem er zugleich auf die Verschiedenartigkeit der Bevölkerung in Hessen-Nassau und ihrer Lebensbedingungen hincwies. Der kaiserliche Herr sagte dem Grafen Bedlich-Trüttscher nomens der Provinz Donk für seine aufopfernde Arbeit zum Wohle derselben und schloß dann unter den besten Wünschen für die Provinz Hessen-Nassau mit einem dreimaligen Hoch auf sie. — Anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Nassau hat der Kaiser zahlreiche Persönlichkeiten in mehr oder weniger bevorragenden Stellungen der Provinz Hessen-Nassau durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Das Kaiserpaar ist mit seinen jüngsten Kindern von Schloss Wilhelmshöhe wieder nach dem neuen Palais zurückgekehrt. Doch bereits an diesem Dienstag verläßt der Kaiser seine bevorzugte Sommer-Residenz wieder, um sich anlässlich der Kaiserparade des 12. Armeekorps bei Beuthain zunächst nach Dresden zu begeben. Von Dresden reist der Kaiser am Abend des 2. September nach Erfurt weiter, in dessen Nähe am nächsten Tage die Kaiserparade des 2. Armeekorps stattfindet. Am 4. September geht bei Kleinheubach die Kaiserparade des 4. Armeekorps vor sich, worauf der oberste Kriegsherr für die Tage der Kaisermandate im Merseburger Schlosse Residenz nimmt; von Merseburg aus begibt er sich am 5. September nach Leipzig, um bei Lindenau die Kaiserparade über das 19. Armeekorps abzuschließen.

Gegen den Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, sind in verschiedenen deutschen Blättern heftige Angriffe gerichtet worden. Hierzu bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Was etwa an seiner Geschäftsführung zu beklagen ist, werde ja der über die jüngsten Veröffentlichungen in der Presse zwischen ihm und der Behörde geführte Schriftwechsel ergeben. Durchaus irrig sei aber die Behauptung, der deutsche Generalgouverneur in Sydney sei noch Samoa gerecht, um der Regierung über die Lage der Tätigkeit des Gouverneurs zu berichten.

Zahlreiche Mannschaften und auch Offiziere der zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg weilenden böhmischen Infanterie-Regimenter Nr. 4 und Nr. 8 waren unter typhösen Erscheinungen erkrankt. Indessen sind die Erkrankten sämtlich rasch wieder genesen. Man vermutet die Ursache dieser Wasserkrankungen im Genusse verdorbenen Kartoffelsalats.

Der Abschluß der ungarischen Ministerkrise, von welcher angenommen wurde, daß sie sich noch längere Zeit hinziehen würde, soll nun doch schon im Laufe der ersten Septemberwoche erfolgen. Wiener und Berliner Nachrichten stellen die Ernennung des neuen ungarischen Kabinetts für den 4. oder 5. September bestimmt in Aussicht, und zwar deuten sie an, daß ein Ministerium Apponyi-Wederle in die Erscheinung treten soll.

Der herkömmliche förmliche Familientag am Hofe wird auch in diesem Jahre in Kopenhagen vor sich gehen. Laut offizieller Meldung aus Kopenhagen treffen Mitte September der Kaiser und die Kaiserin von Russland, sowie der König von England gleichzeitig in Schloss Fredensborg ein.

Der insgesamt der Ausschreitungen der mazedonischen Rebellen hervorgerufene mohamedanische Fanatismus hat sich erneut Lust gemacht, durch das Attentat auf den amerikanischen Botschafter Mogesen in Beirut. Nach einer

ersten Nachricht sollte derselbe ermordet worden sein, eine weitere Meldung spricht indessen lediglich von einem gegen den Botschafter unternommenen Mordversuch. Ein Unbekannter habe auf ihn geschossen, doch sei die Kugel nicht an dem Bedrohten vorbei geslogen. Die Unionregierung hat bereits durch ihren Gesandten in Konstantinopel energische Genugtuungsforderungen an die Porte gestellt. Zu ihrer Verbüffigung ist das amerikanische Geschwader, welches zuletzt in Villafranca ankerte, über Genua nach Beirut abgegangen. Mittlerweile hat sich dieser amerikanisch-türkische Zwischenfall durch weitere türkische Ausschreitungen gegen die Amerikaner in der Türkei noch verschärft; es wurde versucht, das Kollegiengebäude der amerikanischen Fremdenmission in Charyut, Billojet Diarbet in Brand zu setzen. Was die Lage in Moskau anbelangt, so erwies sie sich fortgesetzt als höchst kritisch. In den letzten Tagen fanden neue Kämpfe zwischen den türkischen Truppen mit den Insurgenten bei Kiel-Kilissi, Tarnovo, Bassitiko, Wiedia etc. statt. Ferner verlautet von bevorstehenden neuen Dynamitanschlägen der bulgarischen Rebellen, nachdem dieselben soeben erst den Konventionalzug Wien-Konstantinopel in die Luft gesprengt haben. — Zur türkisch-amerikanischen Angelegenheit liegt noch die weitere Meldung vor, daß der Vali von Beirut dem Botschafter, der keineswegs verwundet ist, zugleich mit der Entschuldigung der Regierung die Mitteilung überbrachte, das Individuum, welches den Schuß gegen den Botschafter abgegeben habe, werde zur Rechenschaft gezogen werden. Schließlich sind aus Washington noch folgende Nachrichten zu dem Zwischenfall zu verzeichnen: Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat dem Staatsdepartement ein Telegramm überliefert, worin bestätigt wird, daß der Botschafter in Beirut nicht ermordet worden sei. Wie aus Stettin bekannt wird, ist Präsident Roosevelt höchst freudig, daß der Botschafter dem Tode entging, doch heißt es weiter, daß trotzdem keine Aenderung in den Befehlen für das europäische Geschwader getroffen worden sei; derselbe wird sich nach Beirut begeben. — Staatssekretär Hoy ist nicht nach seinem Sommeraufenthalt in New-York zurückgekehrt, sondern nach Washington gereist.

Der englische Kolonialminister Chamberlain deutet, wie verlautet, im Herbst dem Lande bestimmte zollpolitische Vorschläge zu unterbreiten. Danach sollen auf Weizen ein Boll von 2-3 Schilling, ein höherer Boll auf Mehl und geringe Bölle auf Fleisch, Eier und Molserprodukte gelegt werden. Für Tee, Zucker und Tabak sollen entsprechende Ermäßigungen eintreten. Für Industriergewinne soll ein Bollsch von ungefähr 25 und ein zweiter von etwa 10 Prozent in Betracht kommen, die zur Erlangung guter Regiprofitabilitätsverträge dienen sollen.

Lokales und Sachsisches.

Schandau. Wie alljährlich so hält auch dieses Jahr zum Sedantage der K. S. Kriegerverein für Schandau und Umgegend in seinem Vereinslokal, Neumers Restaurant, eine geistige Zusammenkunft. Mitglieder und sonstige Waterlandsfreunde, die gern mit alten Kriegskameraden Kriegserinnerungen der glorreichen Kämpfe von 1870-71 austauschen wollen, sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Dem kunstliebenden Publikum ist Gelegenheit geboten, eine plastische Arbeit auf einige Tage in Augenschein nehmen zu können, modelliert von dem hier wohnhaften akademischen Bildhauer Rich. Bourgel, eintigen Schüler des berühmten Professor Dr. Schilling in Dresden. Es stellt ein nach dem Leben modelliertes Portrait-Relief einer zur Zeit hier weilenden jungen Amerikanerin dar und ist seidiges im Geschäft des Herrn Haushild neben dem Postgebäude aufgestellt.

— Die am Sonntag nach Aufführung veranstaltete Gau-Turnfahrt des nordböhmischen Biela-Elbe-Turinganes verlief bei recht zahlreicher Beteiligung der einzelnen Turnvereine in der besten, echt turnerischen Weise. Bekanntlich hatte dieser Gau auch viele sächsische Vereine im Grenzgebiete eingeladen und waren daher die Turnvereine Schandau, Sebnitz (Turnerbund), Saupsdorf, Hinterhermsdorf, sowie Dresden (Turnverein Jahr) an dieser Feierlichkeit beteiligt. Den Sachsen wurde zunächst ein herzlicher Empfang und während der Grillschoppenkneipe im Auffälliger Dampfschiffshotel mancherlei Ehrenungen zuteil. Der zweite Gauvorstand des Meißner Hochland-Turinganes, Herr Duo Richter-Schandau und Herr Oberturnwart Stein-Dresden wußten in beredter Weise den Biela-Elbgau, sowie die gesammte Turnerfamilie Deutsch-Oesterreichs zu ehren. An dieser Tafelrunde versprachen auch die Turner obigen Gau am 20. September d. J. recht zahlreich nach Schandau zu kommen, wobei auch der Turnverein Zahn-Dresden und Vereine aus dem Meißner Hochland-Turngau sich einzufinden werden. Die turnerischen Vorführungen wurden auf dem Freiplatz innerhalb der Auffälliger Ausstellung abgehalten. Am Denthall Kaiser Franz Joseph II. legte Herr Dr. Hockel im Namen der anwesenden Turner einen großen Eichenkranz mit schwarz-roten Goldner Schleife nieder.

— Ans-Anlaß der Truppenparade bei Beuthain werden nach Bedarf Mittwoch, den 2. September 1903, folgende

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gehaltene Corpshalle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarisch und kompliziert, nach Übereinkunft).

„Engeland“ unter dem Titel 30 Pf. die Seite.

Bei Wiederholungen entsprechender Anzahl.

Sonderfahrt nach Röderau abgeschlossen: Ab Dresden Hauptbahnhof früh 4.30 und 4.45 Uhr für Militärvereine und früh 5.55 und 6.06 Uhr für den allgemeinen Verkehr. Die Boote halten an allen Stationen, ausgenommen Dresden-Briesken, Dresden-Trachau, Weintraube und Böhmisches. Für die Rückfahrt verleihen Sonderfahrt von nachmittags 1.32 bis gegen 5 Uhr ab Röderau nach Bedarf.

— Der Untergang des Anhangs von Schaluppen an Kettenbahnen, welcher seitens der Kapitäne und Steuermanns gar nicht gebuhlt werden sollte, hat schon manches Opfer gefordert. Das Anhängen ist namentlich dann ein gefährliches Beginnen, wenn es während der Fahrt erfolgt. Auf diese Weise ist am Donnerstag überhalb Bödenbach eine Schaluppe mit vier größeren Schülern, die sich an einen Rohr in der Mitte eines Bootes angehängt hatten, umgeschlagen. Der Dompfer stoppte sofort und die Schiffer sprangen zu Hilfe. Leider konnten nur drei von den Schülern gerettet werden. Der 12 Jahre alte Schlüchter aus Wildau ertrank; seine Leiche konnte nicht gefunden werden.

— Nach sächsischem Jagdgesetz beginnt mit dem 1. September wieder die Abschluß für weibliche Edel- und Damwild und für die Kälber beider Hochwildarten. Desgleichen können nun auch wieder vom genannten Tage an Schnecken, Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild, sowie Wachteln, Befassinen und Rebhühner geschossen werden. Ja der Schonzeit stehen vom 1. September demnach noch die Hasen, deren Jagd bekanntlich am 1. Oktober bei uns aufgeht, desgleichen Hasen außerhalb der Jagdzeiten, für weibliche Rehe daunter die Schonzeit noch bis zum 15. Oktober. Kreuztäubel stehen noch bis zum 15. November in der Schonzeit. Hasen dürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen nur noch bis mit dem 31. August gefangen und verfossen werden. Vom 1. September bis 31. Dezember treten diese Südwässerische in die gleiche Schonzeit.

— Der größte Prozentsatz der alten Leute (über 70 Jahre) befindet sich in Sachsen nach einer Untersuchung des Statistischen Bureaus in Glashau, Hohenstein-Ernstthal, Bernstadt, Leisnig, Bischofswerda, Löbau und Bautzen. Die Zahl der über 80 Jahre alten Leute ist überhaupt absolut und relativ gestiegen, von 2,8 pro Mille im Jahre 1880 auf 3,5 im Jahr 1900.

— Bauernregeln für den Monat September. September regnet, ist der Saat gelegen. — Wie das Wetter an Maria Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Maria Geburt, sagt alle Schwalben fort. — Wenn es an Mauritius (22.) klares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viele Winde toben. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein strenger und langer Winter folgen; regnet es aber an Michael (1.), so soll der nächste Winter sehr gelind sein. — Bleibt das Laub nahe am Stamm liegen, so folgt ein fruchtbare Jahr. — Ist am Agosti (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Schönes Wetter an Rathaus (21.), hält noch vier Wochen aus. — Kühle Nächte bringen sauren Wein, aber die gesund sein; warme Nächte bringen süßen Wein, aber die ungesund sein. — Fassen die Eicheln vor Michael ob, so kommt der Winter früh. — Biele Eicheln um Michaelis, viel Schnee um Weihnachten.

— Schmilka. Am Sonnabend abend hatten sich in Herrnscheit drei Schweizer aus Dänemark, die einige Tage im Hotel Hetschel Aufenthalt genommen, links der Kamnitz auf dem Felsenbastei verirrt. Selbige traten abends 6 Uhr einen Abendspaziergang dort oben an, kamen vom Hauptweg ab und mußten dann, da doch die Dunkelheit hereinbrach, um Hilfe rufen. Abends 1.30 Uhr holten drei Männer, mit Laternen versehen, diese Touristen von ihrem gefährlichen Standpunkt herunter.

Gähnendes Unglück konnte dieser Tage leicht in der Mühle zu Pratzschwitz entstehen. Infolge Wormlaufens der Dampfmaschine ließ der Besitzer das Werk stehen und nach Beseitigung des Nebelstandes die Maschine allein gehen. Hierbei ist nun das große eiserne Schwungrad zerbrochen. Durch die einzelnen Stücke wurden an dem Gebäude mehrfache Beschädigungen verursacht. Zum Glück blieben aber die in der Nähe beschäftigten Personen unverletzt.

Sicherem Vernehmen nach hat das Königl. Oberlandesgericht zu Dresden beschlossen, Herrn Geh. Kommerzienrat Hahn gegen Hinterlegung einer Kavution von 100000 M. aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Es ist anzunehmen daß die Kavution in den nächsten Tagen gestellt wird. — Der Königl. Sächs. Musikdirektor O. Hermann vom 1. Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden wird als Rangältester des XII. Armeekorps am 1. September abends den Hosenstreit vor dem Kaiser dirigieren. Bekanntlich hat Kaiser Wilhelm II. sich bei seinem letzten Besuch in Dresden besonders lobend über Herrn Hermann als Musikdirektor ausgesprochen.

— Einen interessanten Beitrag zur Besuchsstatistik der Deutschen Städteausstellung in Dresden liefert die Besuchstabelle der Sonderausstellung „Volkskunsthandwerke und ihre Bekämpfung“. Da dieser Pavillon — übrigens als einziger der ganzen Ausstellung — einen exakt funktionierenden Bühnapparat besitzt, so konnte die Besucherzahl immer genau registriert werden. Diese Statistik weist